

## BINNENZUWANDERUNG NACH KÄRNTEN

### Steigender Trend an Zuwanderung aus anderen Bundesländern | Kärnten profitiert durch „Brain Gain“

Eine im Herbst 2022 im Auftrag des Landes Kärnten durchgeführte repräsentative Erhebung verfolgte die Zielsetzung, nähere Informationen über jene Personengruppe zu erhalten, welche in den vergangenen 10 Jahren aus den anderen österreichischen Bundesländern nach Kärnten gezogen ist. Die Forschungsergebnisse zeigen, dass jene Personen, die nach Kärnten zuwanderten, überdurchschnittlich stark gebildet sind, rund 75 % erwerbstätig sind und knapp ein Drittel mit Kindern im Haushalt lebt. Kärnten profitiert damit eindeutig von der Binnenzuwanderung, welche einen steigenden Trend aufweist.

Von 2011 bis 2020 wanderten im Durchschnitt 5.394 Personen pro Jahr aus den anderen österreichischen Bundesländern nach Kärnten zu. Dabei zeigte sich ein positiver Trend und so verzeichnete das Bundesland im Jahr 2020 erstmals im langjährigen Betrachtungszeitraum ein positives Binnenwanderungssaldo. Während eine empirische Erhebung aus dem Jahr 2013 einen guten Überblick bot, welche Personen das Bundesland verlassen und aus welchen Gründen (Aigner-Walder/Klinglmair 2015), so war über jene Personengruppe, welche in das Bundesland zieht, relativ wenig bekannt. Aus der amtlichen Statistik geht zwar hervor, dass der Großteil aus der Steiermark (30,4 %) und Wien (25,3 %) stammt, es sich um eine sehr junge Personengruppe handelt – über 81 % sind unter 45 Jahre alt –, über 85 % österreichische Staatsbürger\*innen sind und ein leichter Überschuss an männlichen Personen vorliegt (52,9 %). Weitere Informationen zu Beweggründen für den Umzug, der aktuellen beruflichen und sozialen Situation oder auch, ob es primär ehemalige Kärntner\*innen sind, welche zurückkehren, waren nicht bekannt.

Mit der Zielsetzung, mehr Informationen über die Zielgruppe zu erhalten, wurden 6.750 Personen angeschrieben, welche zwischen dem 1.1.2011 und dem 31.12.2020 den Hauptwohnsitz aus einem anderen österreichischen Bundesland nach Kärnten verlegt haben (und zum Zeitpunkt der Übersiedlung mindestens 15 Jahre alt waren). Aufgrund des hohen Rücklaufs von knapp 20 % der Fragebögen konnte ein qualitativ hochwertiges Datensample generiert werden. Sowohl in Hinblick auf das Herkunftsbundesland als auch die Alters- und Geschlechterverteilung ergaben sich nur geringfügige Unterschiede zur Grundgesamtheit.

Aus der Befragung geht hervor, dass die Mehrheit der Zugewanderten aus familiären Gründen nach Kärnten gezogen ist (58,3 %), gefolgt von arbeitsbezogenen Gründen (15,6 %) und sonstigen Gründen (13,1 %; z.B. Wohnsituation, Lebensraum). 9,4 % verlegten den Lebensmittelpunkt im Ruhestand und 3,7 % kamen zu Ausbildungszwecken. Sowohl in Hinblick auf das Geschlecht als auch den Zeitpunkt der Verlegung des

Hauptwohnsitzes zeigen sich allerdings statistisch signifikante Unterschiede.

Für das Bundesland Kärnten von besonderer (positiver) Bedeutung ist abgesehen von der Zuwanderung einer jungen Personengruppe, dass diese überdurchschnittlich stark gebildet ist und am Arbeitsmarkt folglich auch sehr aktiv. Knapp 50 % weisen einen tertiären Bildungsabschluss auf, 17 % einen Lehrabschluss und 15 % den Abschluss einer höheren Schule. Dementsprechend kann eindeutig von einem „Brain Gain“, einem Zufluss von Gehirnleistung nach Kärnten gesprochen werden. Über ein Fünftel der Personen hatte zudem bereits einen Hauptwohnsitz im Ausland, d.h. es handelt sich um mobile Personen, welche auch Erfahrung aus anderen Ländern mitbringen. Rund 75 % sind erwerbstätig, 16 % in Pension, 4 % in Ausbildung und weniger als 3 % arbeitslos. Zudem leben 31,9 % mit Kindern im Haushalt, wovon 90 % noch im betreuungspflichtigen Alter sind – ein Aspekt, welcher angesichts der Alterung der Bevölkerung und der besonderen Betroffenheit des südlichsten Bundeslandes zudem positiv hervorzuheben ist.

Gemäß den vorliegenden Ergebnissen sind rund 50 % der Zugewanderten ehemalige Kärntner\*innen, d.h. Rückkehrer\*innen, wobei 53 % angaben, das Bundesland Kärnten zu Ausbildungszwecken verlassen zu haben. Insgesamt zeigt sich unter den zugewanderten Personen eine hohe Zufriedenheit in Kärnten (z.B. am Arbeitsmarkt, mit der Kinderbetreuung sowie hinsichtlich der Lebensqualität). Zwei Drittel der Befragten gaben – im Einklang damit – an, in Kärnten bleiben zu wollen, 8 % haben andere Pläne und 25 % sind noch unschlüssig.

**Birgit Aigner-Walder, Leitung Department DCRD**  
[b.aigner-walder@fh-kaernten.at](mailto:b.aigner-walder@fh-kaernten.at)

#### LITERATUR

Aigner-Walder, B. / Klinglmair, R. (2015): Brain Drain – Hintergründe zur Abwanderung aus Kärnten. Klagenfurt: Hermagoras.

Aigner-Walder, B. / Putz, S. (2023): Brain Gain – Studie zur Binnenzuwanderung nach Kärnten. Klagenfurt: Hermagoras (in Erscheinung).

# MATILDE – MIGRATION IN LÄNDLICHE RÄUME UND BERGGEBIETE

## Bewertung der sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen

**Das MATILDE-Projekt basierte auf der Annahme, dass die internationale Zuwanderung eine Chance für ländliche Räume und Berggebiete sein kann, die häufig von Abwanderung und Bevölkerungsschrumpfung betroffen sind. Ausgehend von dieser Vision und den ersten Beobachtungen wurde ein Projektkonsortium mit 25 Forschungs- und lokalen Partnern in ganz Europa gebildet, um zu untersuchen, wie Migration und insbesondere die Migration von Drittstaatsangehörigen die Wiederbelebung dieser Regionen fördern kann.**

MATILDE steht für "Migration Impact Assessment to Enhance Integration and Local Development In European Rural And Mountain Areas" (<https://matilde-migration.eu/>) und ist ein europäisches Forschungsprojekt, das durch das EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation „Horizon2020“ gefördert wurde. Ziel des Projekts, an dem sich 12 Forschungs- und 13 Praxispartner aus zehn europäischen Ländern (Österreich, Bulgarien, Finnland, Deutschland, Italien, Norwegen, Spanien, Schweden, Türkei und Vereinigtes Königreich) beteiligten, war es, die sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Migration von Drittstaatsangehörigen auf ländliche Regionen und Berggebiete in Europa zu erforschen. Außerdem sollte untersucht werden, wie der territoriale Zusammenhalt mit den Austauschbeziehungen zwischen Stadt und Land sowie die Integration von Migrant\*innen verbessert werden können. Dies wurde am Beispiel von 13 Fallstudienregionen in den teilnehmenden Ländern mit Hilfe qualitativer und quantitativer Methoden sowie mit einem partizipativen Aktionsforschungsansatz untersucht.

### **METHODISCHE VORGEHENSWEISE [1]**

#### **Qualitativer Forschungsansatz**

Die qualitative Forschung der einzelnen länderspezifischen Fallstudienteams stützte sich auf problemzentrierte Interviews, Expert\*innenbefragungen sowie auf Fokusgruppen. Damit sollten zum einen die sozialen Auswirkungen der Migration von Drittstaatsangehörigen auf die Untersuchungsgebiete unter Berücksichtigung der Dimensionen wie soziale Polarisierung und Zusammenhalt, Partizipation, Bereitstellung von Dienstleistungen oder soziale Integration erforscht werden. Zum anderen galt das Gleiche auch für die migrationsbedingten wirtschaftlichen Auswirkungen unter der Berücksichtigung von Dimensionen wie Wirtschaftswachstum, Innovation in Organisationen und Unternehmen oder der Entwicklung von Social Enterprises.

#### **Quantitativer Forschungsansatz**

Bei der quantitativen Analyse wurden statistische Daten zu jedem teilnehmenden Land analysiert und in Form von zehn

statistischen Briefings aufbereitet. Hinsichtlich der sozialen Auswirkungen konzentrierten sich die statistischen Berichte auf die Themen soziale Polarisierung, sozialer Zusammenhalt, Partizipation, Zugang zu und Qualität von Dienstleistungen [2]. Bei den wirtschaftlichen Impacts wurden insbesondere die Auswirkungen auf das Wirtschaftswachstum, die regionalen und nationalen Arbeitsmärkte, die Produktivität sowie Innovation und Unternehmertum analysiert [3]. Je nach Datenverfügbarkeit wurden die Bedeutung der Migration von Drittstaatsangehörigen in den genannten Bereichen analysiert sowie die Unterschiede zwischen Drittstaatsangehörigen und Staatsbürger\*innen der jeweiligen Länder und die Disparitäten, beispielsweise im Bereich der Bildung, zwischen städtischen und ländlichen Gebieten untersucht. Um die Vergleichbarkeit zwischen den Ländern zu gewährleisten, wurden ausschließlich Daten aus internationalen Datenbanken (z.B. Eurostat, OECD, ILOSTAT) verwendet. Auf der Grundlage der quantitativen Analysen zu den sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen wurde ein vergleichender Bericht erstellt.

#### **Partizipative Aktionsforschung**

Die Untersuchungen in den lokalen Fallstudien führten die Forschungseinrichtungen gemeinsam mit den lokalen Praxispartnern durch. Die transdisziplinär-partizipative Aktionsforschung bildete die Grundlage für die Einbeziehung verschiedener Interessengruppen, wobei Stakeholder wie soziale Einrichtungen oder öffentliche Verwaltungen sowie Migrant\*innen zu Mitforschenden wurden. Die Beteiligung am Forschungsprozess sollte vor allem auch die individuelle und kollektive Selbstermächtigung von Migrant\*innen und deren Partizipation an der Gesellschaft stärken. In der Fallstudie Kärnten mit Fokus auf die Stadt Villach und Umland arbeiteten die FH Kärnten und die Stadtverwaltung Villach gemeinsam mit NGOs, privaten und öffentlichen Institutionen sowie Bürger\*innen mit und ohne Migrationserfahrung an der Erarbeitung der Ergebnisse. Neben Soziogrammen, Stadtteilspaziergängen, Photo-Talks wurden auch Runde Tische für die gemeinsame Entwicklung von politischen Handlungsempfehlungen organisiert.

## AUSGEWÄHLTE ERGEBNISSE

Im Projekt wurden vom Konsortium insgesamt 63 „Deliverables“ (darunter Forschungsberichte, Policy Briefs, Summer School, Online-Kurs) erarbeitet, 15 davon unter der Koordination des Teams der Fachhochschule Kärnten.

### Bevölkerungsentwicklung wird durch Migration getragen

Der Großteil (93,9 %) der Kärntner Gemeinden ist als ländlicher Raum einzustufen [4]. Mehr als 50 % der Bevölkerung in Kärnten lebt in einer Bergregion [5]. Ländliche Regionen sind besonders von hohen Abwanderungsraten und geringerer Wirtschaftsleistung betroffen [3; 6]. Wie stark die Bevölkerungsentwicklung von Migration beeinflusst wird, wird anhand des Fallstudienbeispiels Villach deutlich.

Villach (Stadt) ist jener Bezirk in Kärnten, der den höchsten Anteil an ausländischen Staatsangehörigen aufweist. Zu Jahresbeginn 2021 lebten 109 verschiedene Nationalitäten in Villach; fast 21 % der Einwohner\*innen hatten keine österreichische Staatsbürgerschaft. Zwischen 2002 und 2021 verdoppelte sich die Anzahl der Drittstaatsnationalitäten in Kärnten beinahe (von 43 auf 80). Die größte Gruppe unter den Drittstaatsangehörigen in Villach bilden Personen aus Bosnien und Herzegowina, gefolgt von Syrien, Serbien, Afghanistan und der Russischen Föderation (inkl. Tschetschenien). Damit wird deutlich, dass Fluchtzwanderung einen erheblichen Einfluss auf die Bevölkerungszusammensetzung hat. Bereits in den 1990er Jahren wurden während der Kriege im ehemaligen Jugoslawien viele Flüchtlinge in Villach bzw. Kärnten aufgenommen. Die Fluchtzwanderung ab 2015 spiegelt sich ebenso wider. Villach ist im Vergleich zu anderen Bezirken in Kärnten eine Wachstumsregion. In den Jahren 2002 bis 2021 hat die Bevölkerung um rund 10 % (ca. 5.800 Menschen) zugenommen. Die Zahl der Einwohner\*innen mit österreichischer Staatsangehörigkeit ist jedoch im gleichen Zeitraum um 3 % zurückgegangen. Zuwanderung trägt damit einerseits zu Bevölkerungsstabilisierung bzw. -wachstum bei, andererseits zu einer Verjüngung der Bevölkerung, da Zuwander\*innen, insbesondere aus den Drittstaaten, großteils jünger sind als die lokale Bevölkerung [7].

### Einfluss der Zuwanderung auf die wirtschaftliche Entwicklung

Der demographische Wandel hat erhebliche Auswirkungen, u.a. auf das in einer Region zur Verfügung stehende Erwerbspotential. Prognosen gehen davon aus, dass in Österreich die Zahl der Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren bis 2040 um 4,7 % sinken wird. Der Rückgang an Erwerbspersonen, der für Kärnten prognostiziert wird, ist jedoch mit 15,7 % signifikant höher als für Gesamt-Österreich [3].

Die internationale Zuwanderung hat zum einen positive Auswirkungen auf das zur Verfügung stehende Erwerbspotential, zum anderen auch auf die Wirtschaftsentwicklung der Region. Zuwanderung kann ländliche Räume bevölkerungsmäßig stärken und zu einem Internationalisierungs- und Innovations-

schub beitragen. Unternehmer\*innen mit Migrationsbiographie bringen beispielsweise zusätzliche Sprach- und Kulturkenntnisse ein, bieten gefragte Dienstleistungen an (z.B. Restaurants, Modegeschäfte, Nähwerkstätten) und sind auch grenzüberschreitend tätig (z.B. als Bauunternehmer\*innen). Von der durch Zuwanderung hervorgerufenen Internationalisierung Kärntens (z.B. Etablierung einer internationalen Schule, Dienstleistungsangebote wie Deutschkurse, Beratungen, Trainings, kulturelle Veranstaltungen, Freizeitangebote) profitieren auch die regionalen Unternehmen und die Bevölkerung vor Ort [8].

### Selbstevaluierung und Handlungsempfehlungen

Basierend auf den empirischen Erhebungen, bestehenden Studien und partizipativen Runden Tischen wurden Handlungsempfehlungen für die lokale bis hin zur EU-Ebene entwickelt, die in Policy Briefs nachzulesen sind. Die Handlungsempfehlungen reichen vom Ausbau der Kinderbetreuungsplätze in Kärnten über das verstärkte Angebot von Sprachkursen, den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, die verbesserte Anerkennung von Qualifikationen bis zum Schaffen von Begegnungsräumen [9]. Zusätzlich wurde vom Projektteam der FH Kärnten zur Unterstützung der öffentlichen Verwaltungseinrichtungen bei der Weiterentwicklung der Integrationsarbeit eine Toolbox entwickelt und eine Sammlung mit Good-Practice-Beispielen erstellt.

**Marika Gruber, Stv. Leitung Department DCRD**  
[m.gruber@fh-kaernten.at](mailto:m.gruber@fh-kaernten.at)

## LITERATUR / WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

- [1] Basierend auf: <http://ffhoarep.fh-ooe.at/handle/123456789/1537>.
- [2] Lane, J. / Rauhut, D. (eds., 2021): 10 Statistical Briefings on Immigration's Social Impacts. MATILDE Deliverable 3.2. DOI: 10.5281/zenodo.4726634.
- [3] Aigner-Walder, B. / Luger, A. / Schomaker, R. (eds., 2021): Economic Impact of Migration. Statistical Briefings. MATILDE Deliverable 4.2. DOI: 10.5281/zenodo.4817376.
- [4] Europäische Kommission / Statistik Austria (2021): Zuordnung Grad der Urbanisation der Europäischen Kommission – Gemeinden 1.1.2022. [https://pic.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET\\_NATIVE\\_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=063471](https://pic.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_NATIVE_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=063471) (Stand: 19.02.2022).
- [5] Gruber, M. (2020; with contributions from B. Aigner-Walder, J. Pöcher, R. Schomaker & K. Stainer-Hämmerle): Carinthia: Territorial and socio-economic characteristics of the region. In: Kordel, S. / Membretti, A. (eds.): Classification on spatial specificities and third-country nationals' distribution in MATILDE regions. MATILDE Deliverable 2.1.
- [6] Stainer-Hämmerle, K. / Zametter, T (2021): Demographie\_Check: Kärnten 2020. <https://www.ktn.gv.at/Verwaltung/Amt-der-Kaerntner-Landesregierung/Abteilung-10/Publikationen> (Stand: 24.01.2022).
- [7] Gruber, M. / Lobnig, C. / Zupan, K. (2021; with contributions from K. K. H. P. Gebhard): Austria: Villach. In: Membretti, A. (ed.): 13 quantitative briefing on the case studies. MATILDE Deliverable 5.2. DOI: 10.5281/zenodo.5526040.
- [8] Gruber, M. / Machold, I. / Bauchinger, L. / Dax, T. / Lobnig, C. / Pöcher, J. / Zupan, K. (2021): Austria. In: Caputo, M. L. / Bianchi, M. / Membretti, A. / Baglioni, S. (eds): 10 country reports on economic impact. MATILDE Deliverable 4.3. DOI: 10.5281/zenodo.5017813.
- [9] Gruber, M. / Pöcher, J. / Zupan, K. (2022): Austria. In: Gruber, M. / Pöcher, J. / Zupan, K. (eds.): Enhancing Migrant's Social and Economic Inclusion and Local Development in European Rural and Mountain Areas. Booklet with MATILDE policy recommendation. MATILDE Deliverable D7.13. DOI: 10.5281/zenodo.7021666.

# ERWERBSBETEILIGUNG ÄLTERER PERSONEN

## Expert\*inneninterviews zur fortgesetzten Erwerbsbeteiligung älterer Personen

Im Projekt HEROES wurde durch Partner\*innen aus Rumänien, der Schweiz und Österreich eine Plattform zur schnellen und kostengünstigen Rekrutierung von Betreuungs- und Pflegekräften entwickelt. Zentraler Bestandteil des Rekrutierungsprozesses ist die Prüfung der Bewerbungen u.a. durch ältere Personen mit Erfahrungen in der formellen oder informellen Betreuung bzw. Pflege – eine Tätigkeit, die auch monetär abgegolten wird. Dies stellte das Thema der (fortgesetzten) Erwerbstätigkeit älterer Personen in den erweiterten Forschungsfokus des Projekts.

Ein möglicher Ansatz, dem demographisch bedingten Fachkräftemangel entgegenzuwirken, ist die verstärkte Einbindung älterer Personen in den Arbeitsmarkt. Die Fortsetzung der Arbeit auch über das gesetzliche Pensionsantrittsalter hinaus kann älteren Personen einen Raum zur Selbstentfaltung bieten und ihnen die Möglichkeit geben, sich gesellschaftlich einzubringen. Außerdem können ältere Personen dadurch aktiv bleiben und wertvolle Erfahrungen weitergeben, sie erfahren also am Arbeitsplatz das Gefühl, wertgeschätzt und gebraucht zu werden. Welche förderlichen und hinderlichen Faktoren es für eine fortgesetzte Erwerbstätigkeit älterer Personen gibt, wurde im Rahmen von insgesamt 9 Expert\*inneninterviews in Rumänien, der Schweiz und Österreich erörtert. Davon abgeleitet wurden Empfehlungen zur erleichterten Erwerbsbeteiligung älterer Personen.

In allen drei Ländern wurde von den Expert\*innen hervorgehoben, dass die Ausgestaltung der Arbeitsbedingungen zentral ist, um die fortgesetzte Erwerbsbeteiligung älterer Personen zu fördern. So soll die Arbeit älteren Arbeitnehmer\*innen ein hohes Maß an Entscheidungsfreiheit, Flexibilität sowie einen umfassenden Einblick in den Produktions- oder Dienstleistungsprozess bieten. Ebenso wichtig sind eine gute soziale Einbindung in ein Team und eine Arbeitsgestaltung, welche die Bedürfnisse älterer Arbeitnehmer\*innen berücksichtigt. Die Möglichkeit, in Teilzeit zu arbeiten, ist nach Meinung der Expert\*innen schließlich ebenfalls ein wichtiger förderlicher Faktor für die fortgesetzte Erwerbstätigkeit älterer Personen.

Als mögliche hinderliche Faktoren bzw. Barrieren für die fortgesetzte Erwerbsbeteiligung älterer Personen nannten die Expert\*innen altersfeindliche Einstellungen und manifeste bzw. latente Vorbehalte gegenüber älteren Arbeitnehmer\*innen sowie allgemeine kulturelle Gründe, wie z.B. Jüngeren den

Vortritt zu lassen oder der üblichen Berufsbiographie folgen zu wollen. Auch fehlende Freude an der Arbeit oder fehlende Unterstützung durch Arbeitgeber\*innen sowie wenig flexible Arbeitsrahmenbedingungen können sich negativ auswirken. Schließlich können zu hohe Anforderungen in Bezug auf digitale Fähigkeiten, fehlendes Selbstvertrauen, ständiger Anpassungsdruck, physischer und psychischer Stress sowie gesundheitliche Probleme laut Expert\*innen einer fortgesetzten Erwerbsbeteiligung älterer Personen ebenfalls im Wege stehen.

Aus den Expert\*inneninterviews lassen sich schließlich einige Empfehlungen zur Erleichterung der Erwerbsbeteiligung älterer Personen ableiten. Neben einer Anpassung der Arbeitsbelastung sollten die Gesundheitsförderung und Prävention ebenso in den Fokus rücken wie das lebenslange Lernen mit besonderem Schwerpunkt auf digitalen Kompetenzen. Die Entwicklung von alternativen Ansätzen und Anpassungen in der Arbeitsorganisation, wie z.B. generationenübergreifende Mentoring- oder Matching-Programme, Systeme mit Zeitgutschriften oder Jobsharing-Möglichkeiten, aber auch ein stufenweiser Übergang in den Ruhestand sind anzudenken. Darüber hinaus braucht es Initiativen zum Abbau von Altersurteilen und sich daraus ergebenden Diskriminierungen sowie zur Sensibilisierung von Arbeitgeber\*innen, aber auch älteren Personen selbst, um sowohl Möglichkeiten zur fortgesetzten Erwerbstätigkeit zu generieren als auch die Bereitschaft dazu in der Gesellschaft besser zu verankern.

**Manuela Perchtaler, Junior Researcher Department ISAC**  
[m.perchtaler@fh-kaernten.at](mailto:m.perchtaler@fh-kaernten.at)

#### WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

<https://heroesproject.eu/>

#### IMPRESSUM

**ALTERNSFORSCHUNG AKTUELL** wird vom INSTITUTE FOR APPLIED RESEARCH ON AGEING (IARA) der FACHHOCHSCHULE KÄRNTEN zweimal jährlich herausgegeben | Am IARA werden Forschungen zum Themenbereich Altern disziplinübergreifend vernetzt, um den Herausforderungen und Potentialen einer älter werdenden Gesellschaft Rechnung zu tragen. Dazu wird an drei Departments partizipativ und praxisnah zu den sich wandelnden Lebenswelten älterer Menschen, zu technischen Unterstützungsmöglichkeiten und zu den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen geforscht. | Dieses Werk bzw. der Inhalt sind urheberrechtlich geschützt. Die veröffentlichten Beiträge enthalten die persönlichen Ansichten der Autor\*innen und reflektieren nicht notwendigerweise den Standpunkt des Forschungszentrums IARA oder der Fachhochschule Kärnten.

**REDAKTIONSLEITUNG** | Birgit Aigner-Walder, Johannes Oberzaucher, Christine Pichler | [iara@fh-kaernten.at](mailto:iara@fh-kaernten.at)

**KONTAKT** | Institute for Applied Research on Ageing (IARA), Europastraße 4, A-9524 Villach, +43 (0)5 / 90500-2134, [iara@fh-kaernten.at](mailto:iara@fh-kaernten.at), [www.iara.ac.at](http://www.iara.ac.at) | FH Kärnten - gemeinnützige Gesellschaft mbH, Europastraße 4, A-9524 Villach, +43 (0)5 / 90500-0, [info@fh-kaernten.at](mailto:info@fh-kaernten.at), [www.fh-kaernten.at](http://www.fh-kaernten.at), Geschäftsführer: DI Siegfried Spanz, FN566373b, LG Klagenfurt, UID: ATU77483224

